

Am 17. Februar 1893 in - wie schon angedeutet - Püttlingen (Saar) geboren, wurde Eugen Meyer nach dem Studium der Geschichte sowie der Deutschen und der Lateinischen Philologie in Heidelberg und Berlin hier als Schüler Michael Tangls 1920 mit einer Arbeit über "die Pfalzgrafen der Merowinger und Karolinger" promoviert,⁶ arbeitete als "Volontär am Geheimen Staatsarchiv",⁷ bestand am 28. November 1921 die archivische Fachprüfung und trat drei Tage später als Archivassistent in den Staatsdienst ein.⁸ Seit dem 1. April 1923 war Meyer als "Staatsarchivar" Beamter auf Lebenszeit.⁹ Damit erledigte sich das Berufsziel "Gymnasiallehrer", das er mit der Wahl seiner Studienfächer und mit dem "Staatsexamen für das höhere Lehr[amt] in den Fächern Geschichte, Deutsch und Latein" vom 13. und 14. Dezember 1920 angestrebt zu haben schien.¹⁰

Wie sehr ihm an engagierter wissenschaftlicher Tätigkeit gelegen war, zeigte er unmissverständlich an: 1922 übernahm er, "zunächst gemeinsam mit seinem Berliner Vorgesetzten[, dem ausgewiesenen Archivar und Historiker¹¹ Staatsarchivdirektor Melle] Klinkenberg, seit 1925 allein [die] Redaktion des ›Korrespondenzblattes der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine‹" und wurde noch in den Zwanziger Jahren auch "Schriftführer des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine"; er behielt beide Tätigkeiten auch bei, als der 74-jährige Georg Wolfram Anfang September 1933 im Gesamtvereinsvorsitz durch den 45-jährigen Willy Hoppe abgelöst wurde und als das Korrespondenzblatt von Jahrgang 83 (1936) an "Blätter für deutsche Landesgeschichte" hieß.¹² Wolfram war nicht nur durch seine vornehmlich der lothringischen und elsässischen Geschichte geltenden Veröffentlichungen,¹³ sondern nach dem Ersten Weltkrieg auch als Mitgründer und langjähriger Generalsekretär des "Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich" an der Universität Frankfurt am Main überregional bekannt geworden und genoss als ehemaliger Kaiserlicher Archivdirektor zu Metz und Leiter der Universitäts- und Landesbibliothek Straßburg sowie als nunmehriger Universitätsprofessor und Geheimer Regierungsrat mit juristischem Ehrendoktor - übrigens aus Halle-Wittenberg 1922 - hohes Ansehen,¹⁴ zumal er rüstig weiterpublizierte und auch als Herausgeber tätig blieb.¹⁵ Auch die Akzeptierung

⁶ Unter dem zitierten Titel veröffentlicht in: ZRG 55, Germ. Abt. 42 (1921), S. 380-463 - übrigens mit dem Autor "Hans Eugen Meyer".

⁷ Übrigens als "Joh. Eugen Meyer": P. Kehr, Bericht über die Herausgabe der Monumenta Germaniae Historica 1920, in: NA 44 (1922), S. 1-10, hier S. 8. Vgl. unten Anm. 60.

⁸ Besoldungsdienstalterberechnung in LAS NL Meyer Nr. 28. Dagegen Herrmann (Anm. 2), S. 75, Sp. 1: Examen am 24. November.

⁹ Herrmann (Anm. 2), S. 75, Sp. 1.

¹⁰ Vgl. ebd., S. 74, Sp. 1 und S. 75, Sp. 1 [Zitat].

¹¹ Mediävistische Arbeiten von ihm sind angezeigt beispielsweise in: NA 31 (1906), S. 269 und 505 Nm. 100 bzw. 215; 32 (1907), S. 780 Nr. 304; 38 (1913), S. 316, Nr. 3; 47 (1928), S. 370 Nr. 347; vgl. auch ebd. 50 (1935), S. 744 in 273 [†]. Weiteres ist nachgewiesen in: Dahlmann / Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte, 10. Aufl. (künftig: DW¹⁰). Bd. 10. Stuttgart 1997, S. 1129 [Register].

¹² Herrmann (Anm. 2), S. 75, Sp. 2; Rudolf Schwander, Georg Wolfram [3.12.] 1858 - 1940, in: Elsaß-Lothringisches Jb. 19 (1941), S. VII-XIII, hier S. VII. Zu Hoppes Geburtsjahr und -tag unten Anm. 27; Helmut Heiber, Universität unterm Hakenkreuz. 2 Teile. München u.a. 1991-1994, hier T. 2, Bd. 1, 1992, S. 104.

¹³ Das "Verzeichnis der Schriften Georg Wolframs", in: Elsaß-Lothringisches Jb. 8 (1929), S. IX-XVI reicht von der bei Paul Scheffer-Boichorst in Straßburg gefertigten Barbarossa-Dissertation (Marburg 1883) bis zu kurzen Arbeiten des Jahrs 1928; zur Fortsetzung s. die übernächste Anm.

¹⁴ Schwander (Anm. 12), S. IX; Paul Wentzcke, Georg Wolfram zum Gedächtnis. 3. Dezember 1858 - 14. März 1940. Frankfurt am Main 1941, S. 16.

¹⁵ Das kurze, aber gehaltvolle "Verzeichnis der in den Jahren 1930-1938 veröffentlichten Schriften von Georg Wolfram", in: Elsaß-Lothringisches Jb. 19 (1941), S. 331 reicht von 1931 bis 1938; "[d]ie in den Bänden 9 (1930) bis 16 (1937) des Elsaß-Lothringischen Jahrbuchs erschienenen Besprechungen von G. Wolfram sind wegen Raummangels [!] unberücksichtigt geblieben"; ebd. Wolfram, am 3.12.1858 in Allstedt geboren, starb am 14.3.1940